Hinweis für unsere Leser

Besonders während der Urlaubszeit kommt es häufig vor, daß der Briefträger die Bezugsgebühr für das Amperland nicht einheben kann ,weil er unsere Leser nicht antrifft. Sie ersparen sich und uns viel Mühe, wenn Sie Ihrer Sparkasse oder Bank den Dauerauftrag erteilen, die Bezugsgebühr in Höhe von DM 3.— jeweils am 15. vor jedem Quartalsbeginn an die Zeitungsstelle des zuständigen Postamtes zu überweisen. Wir bitten Sie, auch in Ihrem Interesse, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Leserzuschrift

Herr Stadtpfarrer Wilhelm Bayerl, München-Pasing, schreibt uns:

Steinkreuze: Zu dem Aufsatz des Herrn Böhne über die Steinkreuze bei Unterschweinbach möchte ich auf Heft IX der ‚Deutschen Gaue' aus dem Jahre 1908 hinweisen. Hier bringt Christian Frank eine ausführliche Darstellung.

Wenn von Steinkreuzen im Landkreis Fürstenfeldbruck die Rede ist, sollte auch das von Olching erwähnt werden. Es befindet sich jetzt auf dem ehemaligen Kirchenhügel neben dem Kriegerdenkmal. Um 1870 wurde es von den Wiesen am Starzelbach geholt. Es soll dort die Stelle bezeichnet haben, wo die Zisterzienser ihr Kloster, bzw. ihre Kirche hatten, bevor sie nach Fürstenfeld kamen. Von 1870 bis ca. 1960 stand das Steinkreuz an der Friedhofsecke gegenüber dem Pfarrhof. Leider wurde es dort durch Lastkraftwagen wiederholt stark beschädigt.

‚Schöne Madonna' von Luttenwang: Der Begriff ‚Schöne Madonna', wahrscheinlich von Wilhelm Pinder geprägt, sollte, wie Adolf Feulner schon vor langer Zeit gefordert hat, aus der Kunstgeschichte gestrichen werden. Nicht nur die Madonnen um 1420 sind von besonderem Liebreiz, sondern alle figürlichen Darstellungen jener romantischen Epoche. Man spricht deshalb auch vom ‚weichen Stil'. Wie die Salzburger Ausstellung 1965 gezeigt hat, bleibt der Begriff auf jenen Kreis beschränkt, der mit der berühmten ‚Krumauerin' im Kunsthistorischen Museum in Wien verwandt ist; räumlich mit den Bistümern Salzburg und Chiemsee. — Die Madonna von Luttenwang ist schön und lieblich, wie alle Figuren jener Zeit, aber als ‚Schöne Madonna' sollte man sie nicht bezeichnen.

Zur Sage vom Bocksreiter (Amperland 2/1966)

Überall dort, wo das Volk eine Erscheinung nicht verstehen kann, versucht es, diese seinem Wissen oder auch seinem Aberglauben entsprechend zu erklären. Wird den Feldern oder dem Vieh Schaden zugefügt, glaubte man früher, es könne sich nur um eine teuflische Hexerei handeln. Die sozialen Gegensätze im Dorf wurden dabei in die Erklärung eingewoben. Der Bauer fühlte sich dem kleinen Gütler und dem Häusler überlegen; im Wirtshaus setzte er sich deshalb mit diesen auch nicht an denselben Tisch. Was lag da näher, als in dem Bocksreiter einen neidischen Gütler oder Häusler zu vermuten?

Heute wissen wir, wer die Ähren köpfte und die Halme braun und brandig werden ließ. Es war dies ein kleiner Pilz, der von den Wissenschaftlern Cercosporella herpotrichoides genannt wird. Er verursacht die sogenannte Halmbruchkrankheit, läßt den Halm zuerst an einer Stelle brandig werden und sodann abbrechen. Diese Getreidekrankheit tritt insbesondere dort auf, wo die gleiche Getreideart mehrmals nach einander auf einem Feldstück angebaut wird, was früher vielfach üblich war. Seitdem aber die Fruchtwechselwirtschaft eingeführt wurde und sich der Bauer um eine ausgeglichene Pflanzenernährung sorgt, hat auch der „Bocksreiter" sein Unwesen eingestellt. (Dr. Hanke)

BUCHBESPRECHUNG

Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. Bd. 7: Bayern. Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Bosl. LXXI + 949 Seiten, 10 Karten, 15 Stadtpläne, 4 Stammtafeln 2. erweiterte Auflage. Verlag Alfred Kröner, Stuttgart 1965, DM 22.—.

Wir sind dem Ordinarius für bayerische Landesgeschichte an der Universität München, Herrn Prof. Bosl, zu besonderem Dank verpflichtet, daß er diesen Band, der nicht nur jedem Heimatforscher und jedem Lehrer, sondern darüber hinaus jedem Freund des Bayernlandes von großem Nutzen und Interesse ist, in erweiterter Neuauflage herausgebracht hat. In alphabethisch geordneten Kurzbeiträgen werden alle Städte, Dörfer, Klöster, Burgen, Denkmäler und Schauplätze Bayerns historisch beschrieben, die in der bayerischen Geschichte irgend eine Bedeutung erlangt haben. Die Darstellungen zeigen außerdem die Verflechtung Bayerns mit den europäischen Nachbarländern, die Leistungen der Führungsschichten, die kulturellen Errungenschaften, die regionalen Entwicklungen, Wirtschaft und Verkehr. Neben den von ersten Fachleuten verfaßten Einzelbeiträgen vermittelt Prof. Bosl in einem einleitenden Kapitel einen umfassenden Überblick über die historisch-politische Entwicklung des bayerischen Raumes und Staates. Stadtpläne, Karten, Stammtafeln, Bischofslisten, Literaturangaben und Sacherklärungen ergänzen und verdeutlichen die Texte. Die gewissenhaft zusammengestellten Personen- und Ortsregister helfen, das Gesuchte rasch zu finden. Allein aus unseren Amperkreisen werden folgende Orte behandelt: Freising, Weihenstephan, Neustift, Moosburg, Thalhausen, Aiterbach, Hohenkammer, Kammerberg, Kranzberg, Massenhausen, Ottenburg, Dachau, Haimhausen, Weichs, Indersdorf, Eisenhofen, Unterweikertshofen, Odelzhausen, Lauterbach, Eisolzried, Fürstenfeldbruck, Puch, Nannhofen, Wildenroth und Grafrath.

Das Werk sei jedem Freunde Bayerns wärmstens empfohlen. (Dr. Hanke)